GEMEINSAM
ZUKUNFT BAUEN

AREALENTWICKLUNG
INDUSTRIESTRASSE LUZERN

WOHNWERK
LUZERN
BAUGENOSSENSCHAFT

INHALT

EIN NEUER STADTTEIL ENTSTEHT 5

ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU 7
Mon oncle 7
Lage und Grundstück 8
Wohnformen 8
Etappierung 8

PROJEKT UND ZIELSETZUNG 11
Durchmischt wohnen 11
Gemeinsam bauen 12
Kultur und Innovation 13
Räume für Begegnung und Austausch 13
Minimaler Energieverbrauch 14
Ökologie 14
Mobilität 15
Zahlbarer Wohnraum 15

ORGANISATION 17
Kooperation Industriestrasse Luzern 17
Organigramm 18

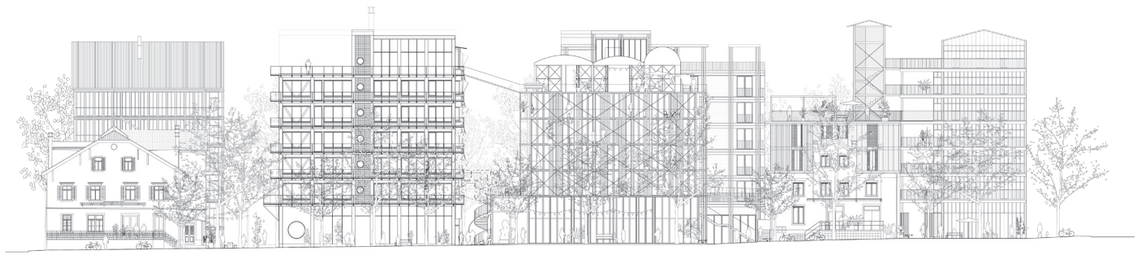
GENOSSENSCHAFT WOHNWERK LUZERN

Die Genossenschaft Wohnwerk Luzern wurde 2013 gegründet und ging aus dem gleichnamigen Verein hervor. Ihre gut 500 Mitglieder setzen sich zum Ziel, zukunftsweisende Nachbarschaften zu bauen, in denen die Lebensqualität der Bewohner*innen im Zentrum steht und die Pioniercharakter haben.

Wohnwerk Luzern hat den Anspruch, in und um Luzern nicht nur Wohn-, sondern auch Arbeitsraum zu schaffen. So sind Gewerberäume mitten in die Nachbarschaft eingebettet, was zu einem engen Austausch zwischen den Mieter*innen und dem lokalen Gewerbe sowie zu einer nachhaltigen Wirtschaft führt. Um möglichst zahlbaren Wohn- und Gewerberaum vermieten zu können, ist Wohnwerk bestrebt, effizient mit den Flächen umzugehen. Was nicht täglich gebraucht wird, wird von der Nachbarschaft geteilt. Nachhaltig soll auch der Umgang mit den Gebäuden selbst sein. So ist es Wohnwerk wichtig, bestehende Bauten zu erhalten und in einen neuen Lebenszyklus zu überführen. Die Räume selbst sind zurückhaltend ausgebaut und können so von den Mietenden angeeignet werden. Sie passen sich dadurch den Bedürfnissen der Bewohner*innen an, nicht umgekehrt.

Bereits konnte die Genossenschaft mit der Teiggi in Kriens zeigen, wie eine gemeinschaftliche, nachhaltige und bezahlbare Wohnsiedlung aussehen kann. Gemeinsam mit der Stiftung Abendrot ist eine autoarme Nachbarschaft mit 88 Wohnungen, Wohn-Ateliers, Clusterwohnungen und 25 Gewerberäumen und Ateliers entstanden. Die Teiggi bietet Platz für Menschen verschiedener Altersklassen und Herkunft, für Handwerker*innen, Kunstschaffende und Kleingewerbler*innen. Sie ist mitten in Zentrum der Stadt Kriens angesiedelt und bildet mit den benachbarten Gebäuden das neu entstandene Zentrum.

Mit dem Projekt an der Industriestrasse will die Genossenschaft einen weiteren Meilenstein in ihrer noch jungen Geschichte in Angriff nehmen und dabei ihrem Leitbild treu bleiben: Wohnwerk schafft Lebensqualität durch Nachbarschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und bezahlbaren Wohnraum.



Das Zusammenwirken von traditionsreichen Bestandsbauten und charakteristischen Neubauten prägt das Erscheinungsbild des neuen Stadtteils. Visualisierung: Architekt Rolf Mühlethaler

Urban, verdichtet und nachhaltig. Auf dem Industriestrassen-Areal entsteht eine Nachbarschaft, die ihre Vielfalt auch nach aussen trägt. Visualisierung: Architekt Rolf Mühlethaler

EIN NEUER STADTTEIL ENTSTEHT

Urban, gemeinschaftlich, solidarisch, nachhaltig: das ist die neue Siedlung an der Industriestrasse mitten in Luzern. Hier entsteht eine Nachbarschaft, in der 500 Mieter*innen gerne leben und arbeiten. Überall ist es grün, Menschen jeden Alters treffen sich in Laubengängen, beim Bioladen, in der Quartierbeiz oder in der Werkstatt. Man teilt untereinander, was man nicht täglich braucht.

Das gemeinschaftliche Zusammenleben bildet den Kern der neuen Siedlung. So gibt es im Quartier freie Räume und Flächen, die die Bewohner*innen gemeinsam gestalten und nutzen können. Auf der Dachterrasse kann man zusammen laue Sommerabende ausklingen lassen, in der Werkstatt das Velo wieder instand stellen.

So frei, dynamisch und kreativ das Quartier selbst gestaltet werden kann, so individuell lassen sich auch die Wohnungen durch flexible Räume anpassen. Es können je nach Bedarf sogenannte Joker-Zimmer dazugemietet oder wieder abgegeben werden. Dies kann ein Raum fürs Homeoffice sein, den man gemeinsam mit dem Nachbarn nutzt, oder ein Mansardenzimmer, das als Erweiterung dient. Zen-tral bei den Wohnungen ist, dass sie für Singles, Familien, Pensionär*innen, Studierende und Lernende bezahlbar sein sollen. Insgesamt realisiert Wohnwerk Luzern an der Industriestrasse drei Gebäude, in denen ein breiter Mix aus Gewerbe- und Wohnräumen geschaffen wird.

Hinter dem Grossprojekt steht die Kooperation Industriestrasse Luzern (KIL), die sich aus fünf etablierten und jüngeren innovativen Luzerner Baugenossenschaften zusammengeschlossen hat. Es sind dies die Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern, die allgemeine baugenossenschaft luzern abl, die Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Industriestrasse Luzern GWI, die Liberale Baugenossenschaft Sternmatt-Tribschen Luzern LBG sowie WOGENO Luzern.

Sie alle wollen mit der Kooperation Industriestrasse Luzern ein Zeichen setzen, dass die Zukunft der Wohnbausiedlungen nicht nur solidarisch, sondern auch ökologisch und sozial nachhaltig ist. Deshalb steht die Reduzierung des Energieverbrauchs ebenso im Fokus wie der Langsamverkehr. Im Quartier herrscht Schritttempo, das wichtigste Fortbewegungsmittel sollen Velos sein, für die es zahlreiche Abstellplätze gibt.

An der Industriestrasse wird in den kommenden Jahren eine neuer Stadtteil entstehen, der über die Stadtgrenzen hinaus Pioniercharakter haben soll. Wer in dieses Quartier einzieht, der kann sich auf eines verlassen: Hier stehen eine hohe Lebensqualität der Menschen und die Solidarität der Gemeinschaft im Zentrum.

Bereits heute hat die Industriestrasse ihren eigenen Charme.
Fotografie: KIL

MON ONCLE

Die Industriestrasse hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Wie der Name vermuten lässt, war das Areal in der Vergangenheit ein wichtiger Standort für unterschiedliche Firmen der Industrie in der Stadt Luzern. Dies soll auch beim neuen Quartier spürbar sein. Ganz nach dem Motto: «nichts zerstören, wenn es nicht notwendig ist». So ist es das Ziel des Projekts «mon oncle», die Geschichte des Ortes in eine gemeinschaftliche und nachbarschaftliche Siedlung zu verweben.

Deshalb werden bei dieser Transformation der historischen und gewerblichen Bauten viele bestehende Elemente übernommen. Die vielfältigen, teilweise wertvollen Gebäude, Aussenräume und Bäume prägen bereits heute das Quartier. Sie bilden das «Gedächtnis des Ortes», das auch in der neuen Nachbarschaft präsent sein soll.

Eine zentrale Rolle spielen die sogenannten «Möglichkeitsräume». Das sind Orte, die Bewohner*innen frei gestalten und bespielen. Dazu gehören ganze Häuser, Erdgeschossflächen, Anbauten, Gewächshäuser, Spielhäuser, Gemeinschaftsräume oder schlicht leere Flächen.

Im Bestandsgebäude 5 werden zukünftig Wohnateliers für Kulturschaffende und Kleinstunternehmen gebaut. Fotografie: KIL

Im Bestandsgebäude 10 entstehen grosszügige Gewerbeflächen und kompakte 3-Zimmer-Wohnungen und eine Loft im Dachgeschoss. Fotografie: KIL

LAGE UND GRUNDSTÜCK

Das Industriestrassen-Areal befindet sich mitten in der Stadt Luzern, nahe beim Bahnhof und dem See. Es liegt im südlichen Tribschen-Langensand-Quartier am Fusse des Geissensteins und grenzt an die Quartiere Hirschmatt-Neustadt und Sternmatt an. Das stadtzentrale Areal liegt nahe bei den südlichen Hügelrippen des Geissensteins und der Wartegg. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Areale der ewl, Steghof und Rösslimatt.

Das Areal wird umfasst von den Quartierstrassen Geissensteinring, Unterlachen-, Keller- und Industriestrasse. Innerhalb dieses Strassennetzes befinden sich entlang der Unterlachen- und der Kellerstrasse private Grundstücke mit älteren Mehrfamilienhäusern und einem Haus mit Alterswohnungen der Luzerner Pensionskasse. Diese Grundstücke und Häuser sind nicht im Besitz der Kooperation, werden bei der Arealentwicklung jedoch mitberücksichtigt.

WOHNFORMEN

In der Industriestrasse stehen diverse Wohnungsformen und -grundrisse zur Verfügung: von Familienwohnungen bis zu Kleinwohnungen oder Jokerzimmern. Sie bieten Platz für Familien, Singles, Alleinerziehende, Paare oder Wohngemeinschaften. Aussergewöhnlich ist, dass einzelne Wohnungen als sogenannte Clusterwohnungen kombinierbar sein werden. Weil auch bei den Wohnungen der Fokus darauf gelegt wird, einzelne Räume gemeinschaftlich zu nutzen, können die Privaträume flächeneffizient ausgestaltet werden. Dank hohen Räumen wirken die Wohnungen nicht nur hell und freundlich, sondern laden auch zu einem kreativen Innenausbau ein.

ETAPPIERUNG

Der Bau des neuen Industriestrassen-Quartiers erfolgt in zwei Etappen. In der ersten Etappe werden das Käselager und der Rossstall behutsam saniert und die ersten Neubauten erstellt. Es wird so viel wie möglich von den vorhandenen Gebäuden weiterverwendet. Das Getränkelager, die Porzellanmanufaktur sowie die Gebäude entlang des Geissensteinrings werden weiterhin als kostengünstige Lebens- und Arbeitsräume genutzt.

In der zweiten Etappe bieten die neu erstellten und sanierten Gebäude Raum für die Bewohnenden und Nutzenden jener Bauten, die, ausser dem Getränkehandel (Gebäude 10, Wohnwerk Luzern), alle abgerissen werden müssen. Nach Abschluss der zweiten Etappe können auch die übrigen Wohn-, Arbeits- und Möglichkeitsräume vermietet und bezogen werden.

GEBÄUDE

1 Bauherrschaft: GWI (gwi)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 1
Architekten: Rolf Mühlethaler
Bestandsgebäude
Etappe 1

2 Bauherrschaft: GWI (gwi)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 2
Architekten:
Rolf Mühlethaler
Etappe 1

3 Bauherrschaft: GWI (gwi)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 3
Architekten: Rolf Mühlethaler
Neubau
Etappe 1

4 Bauherrschaft: GWI (gwi)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 4
Architekten: toblergmür
Neubau
Etappe 1

5 Bauherrschaft: wohnwerk (wow)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 5
Architekten: Rolf Mühlethaler
Bestandsgebäude
Etappe 1

6 Bauherrschaft: wogeno (wog)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 6
Architekten: toblergmür
Neubau
Etappe 1

7 Bauherrschaft: wohnwerk (wow)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 7
Architekten: Rolf Mühlethaler
Bestandsgebäude
Etappe 1

8 Bauherrschaft: lbg (lbg)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 8
Architekten: ro.ma.
Neubau
Etappe 1

9 Bauherrschaft: lbg (lbg)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 9
Architekten: ro.ma.
Neubau
Etappe 1

10 Bauherrschaft: wohnwerk (wow)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 10
Architekten: Rolf Mühlethaler
Bestandsgebäude
Etappe 2

11 Bauherrschaft: abl (abl)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 11
Architekten: Rolf Mühlethaler
Neubau
Etappe 2

12 Bauherrschaft: abl (abl)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 12
Architekten: Rolf Mühlethaler
Neubau
Etappe 2

13 Bauherrschaft: abl (abl)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 13
Architekten: ro.ma.
Neubau
Etappe 2

14 Bauherrschaft: abl (abl)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 14
Architekten: Rolf Mühlethaler
Neubau
Etappe 2

15 Bauherrschaft: Kooperation (kil)
Gebäudebezeichnung: Gebäude 15
Architekten: Rolf Mühlethaler
Neubau
Etappe 1

16 Bauherrschaft: Kooperation (kil)
Gebäudebezeichnung:
Aussenraum 16
Landschaftsarchitekt: Stefan Köpfli
Etappe 1 + 2

ETAPPEN

Etappe 1 (E1)
1 (gwi / rm), 2 (gwi / rm), 3 (gwi / rm), 4 (gwi / tg), 5 (wow / rm), 6 (wog / tg), 7 (wow / rm), 8 (lbg / roma), 9 (lbg / roma), 15 (kil / rm)

Etappe 2 (E2)
10 (wow / rm), 11 (abl / rm), 12 (abl / rm), 13 (abl / roma), 14 (abl / rm)

In der Teiggi in Kriens konnte die Baugenossenschaft Wohnwerk 88 Wohnungen, Wohn-Ateliers, Clusterwohnungen und 25 Gewerberäume und Ateliers realisieren. Fotografie: Franca Pedrazzetti

DURCHMISCHT WOHNEN

Im neuen Industriestrassen-Quartier wird auf eine vielfältige soziale Durchmischung gesetzt. Wer hier wohnt, dem sind Nähe und Nachbarschaftlichkeit wichtig.

Ein solches Zusammenleben funktioniert aber nur, wenn der Umgang miteinander freundlich und die Hilfsbereitschaft unter den Bewohner*innen gross ist. In der neuen Siedlung sollen solche Werte bewusst im Zentrum stehen und auch gelebt werden. Konflikte lösen die Bewohner*innen wenn immer möglich im gemeinsamen Dialog.

Neben der gelebten Gemeinschaft sollen Mieter*innen selbstverständlich auch die Möglichkeit haben, sich zurückzuziehen. Dafür steht ihnen Wohnraum zur Verfügung, der die Privatsphäre schützt und in dem das Bedürfnis nach urbaner Anonymität respektiert wird.

Genauso aufgehoben wie die Erwachsenen sollen sich die Kinder im Quartier fühlen. Für sie gibt es Kindergärten und Spielplätze, auf denen sie sich austoben können. Diverse Sitzgelegenheiten sorgen dafür, dass die Kinder bei Bedarf bequem beaufsichtigt werden können.

Partizipation bedeutet für das Wohnwerk Mitwirkung bereits in der Planung.
Fotografie: Stefano Schröter

GEMEINSAM BAUEN

Bereits bei der Planung und später bei der Gestaltung des Industriestrassen-Quartiers können die Genossenschafter*innen mitreden. Einen ersten Anfang haben Kinder und Jugendliche gemacht, die beim Projekt «Kinder planen Stadt» erarbeiteten, welche Bedürfnisse das Quartier aus Kinderperspektive erfüllen sollte. Auch die Erwachsenen haben als Genossenschafter*innen die Möglichkeit, bei gemeinsamen Versammlungen ihre Wünsche einzubringen. Bisher konnten vier Workshops durchgeführt werden, bei denen das Regelwerk zur Arealentwicklung Industriestrasse entstanden ist.

Die Mitgestaltung des Lebensraums soll nicht mit dem Bau des Quartiers enden. Vielmehr ermutigt die Genossenschaft die Menschen, das Quartier in Arbeitsgruppen gemeinsam mitzuprägen und sich mit Ideen einzubringen. Dies trägt dazu bei, dass sich die Mieter*innen mit ihrem Lebensraum identifizieren.

Kinder und Erwachsene gestalten mit Freude und Kreativität den neuen Stadtteil.
Fotografie: Stefano Schröter

KULTUR UND INNOVATION

Auf dem Areal Industriestrasse sind heute verschiedene Kulturschaffende tätig. Dies soll in der zukünftigen Siedlung ebenfalls so sein. Vorgesehen ist die Schaffung von diversen Ateliers, Ausstellungs- und Aufführungsorten. Denn Kultur inspiriert. Sie ermöglicht den Zugang in neue Welten und zu neuen Sichtweisen. Sie trägt zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensentwürfen bei, was die Nachbarschaft positiv beeinflusst.

Die Kooperation Industriestrasse Luzern wird deshalb einen Kulturfonds äufnen, der mit einem Prozent der Mieten finanziert wird. Nach der Bildung einer Kommission erarbeitet diese Richtlinien und befasst sich in regelmässigen Abständen mit den Kultur-Fragen rund um das Areal.

RÄUME FÜR BEWEGUNG UND AUSTAUSCH

Die Nachbarschaft zeichnet sich durch viele freie Räume und Flächen aus, die von den Bewohner*innen gemeinsam genutzt werden können. Der Aussenbereich auf dem Industriestrassen-Areal ist ein Raum zum Verweilen, zum Spielen und zum Sich-Begegnen. Er darf ordentlich und ruhig sein, aber auch kunterbunt. So entstehen Lieblingsorte, an denen sich die Menschen beheimatet und vertraut fühlen. Treffpunkt und soziale Mitte bildet ein Brunnen, an dem getrunken, geplanscht und gespielt werden kann.

Besonders die Dachgärten und Dachterrassen sind Stätten, in denen sich die Mieter*innen begegnen. Gemeinschaftswohnungen, Gemeinschaftsräume, Waschsalons, Gewächshäuser und Ateliers sind weitere Gelegenheiten, um sich spontan zu treffen.

Die Aussenplätze zwischen den Gebäuden werden bewusst zurückhaltend möbliert. Denn ein möglichst hoher Anteil der Aussenraumflächen soll mit den künftigen Bewohner*innen partizipativ entwickelt und ausgestaltet werden. Dies trägt zur Identitätsbildung, zum gemeinschaftlichen Engagement und zur Nachbarschaftspflege bei.

Auch der Verkehr soll sich den öffentlichen Raum fair teilen. Der Anlieferungs- und der motorisierte Individualverkehr, Velos und Fussgänger*innen nutzen den Strassenraum im Industriestrassen-Quartier gleichberechtigt.

Gelebte Utopie: In der Teiggi wurde die Vision einer solidarischen, nachhaltigen und vielfältigen Nachbarschaft bereits Realität. Fotografie: Franca Pedrazzetti

Wohnwerk schafft Lebensqualität.
Fotografie: Stefano Schröter

MINIMALER ENERGIEVERBRAUCH

Das Quartier leistet einen bewussten Beitrag zur Nachhaltigkeit und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Dabei wird auf Lowtech statt Hightech gesetzt. Räume sind nicht mit Lüftungen ausgestattet, sondern sollen selber gelüftet werden. Wo möglich werden nicht Bodenheizungen, sondern einfach zu wartende Radiatoren verlegt.

Im Vordergrund stehen die Schonung von Ressourcen und die Langlebigkeit. Beim Einsatz von Materialien werden deren Auswirkungen auf die CO_2-Bilanz berücksichtigt. Bei der Belüftung und Nachtauskühlung spielen Haus und Umgebung eine wichtige Rolle. Es sollen Hitzeinseln vermieden und eine gute Nachtauskühlung gewährleistet werden. Dies geschieht mittels Beschattung durch Begrünung der Fassaden, sickerfähiger Oberflächen und Verdunstung. Spiegelnde und wärmeabsorbierende Oberflächen werden auf das Minimum reduziert, Gebäudeflächen für Photovoltaik und Warmwasserkollektoren genutzt. Die städtebauliche Struktur der dicht bebauten Fläche mit höheren und niedrigeren Bauten schafft Gassen und Plätze, in denen ein kühlender Wind zirkulieren kann.

Gemäss dem Baurechtsvertrag mit der Stadt Luzern ist Wohnwerk Luzern als gemeinnützige Bauträgerin und die KIL als Vertragspartnerin mit der Stadt verpflichtet, die Bebauung als 2000-Watt-Areal zu erstellen und zu betreiben. Das Zertifikat für 2000-Watt-Areale zeichnet Siedlungsgebiete aus, die einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen für die Erstellung der Gebäude, deren Betrieb und der durch die am Standort erzeugte Mobilität nachweisen können.

ÖKOLOGIE

Bei der Gestaltung von Aussenräumen und Bauten sowie bei der Planung der Baustellen werden dem Erhalt des bestehenden Ökosystems und dem Schutz von Flora und Fauna besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Langfristig sollen gute Voraussetzungen für ein qualitätvolles Nebeneinander von Natur und Kultur geschaffen werden.

Pflanzen und Bäume leisten dabei einen entscheidenden Beitrag zur Lebensqualität im Wohnquartier. Insbesondere einheimische sommergrüne Bäume haben verschiedene Funktionen: Sie dienen als natürliche Beschattung, als Kühlung und Lufterneuerung sowie zur Förderung der Biodiversität von Vögeln, Insekten und anderen Tieren.

Auf unversiegelten Flächen wird die Voraussetzung für spontanes Pflanzenwachstum geschaffen. Umgebung und Häuser werden als mögliche Habitate für Haus- und Wildtiere verstanden. In den Hausumgebungen oder auf den Dachterrassen können Bewohner*innen Urban Gardening betreiben. An geeigneten Stellen werden Fassadenbegrünungen realisiert.

MOBILITÄT

Im Industriestrassen-Quartier hat der nachhaltige Verkehr Priorität. Damit wird der zunehmenden Bedeutung des Velos im städtischen Nahverkehr Rechnung getragen. Deshalb werden Abstellmöglichkeiten im Hausinnern in sicheren und gut zugänglichen Veloräumen sowie im Aussenraum in der Nähe der Hauseingänge bereitgestellt. Im Arealinneren hat der Langsamverkehr Vorrang, der nicht schneller als im Schritttempo wird fahren dürfen.

ZAHLBARER WOHNRAUM

Der gemeinnützige Wohnungsbau ist ein zukunftsträchtiger Wirtschaftsbereich. Im Kanton Luzern wird bereits jede dreizehnte Wohnung genossenschaftlich organisiert. In der Stadt Luzern ist es jede achte Wohnung. Als Genossenschafter*innen werden die Mietenden selbst zu Eigentümer*innen, die günstigen Wohnraum ohne Gewinnabsichten anbieten. Darin liegt der zentrale gesellschaftliche Mehrwert von Genossenschaften. Denn die Mietkosten sind hierzulande für die meisten Menschen der grösste Posten im Haushaltsbudget.

Fotografie: Stefano Schröter

KOOPERATION INDUSTRIESTRASSE LUZERN (KIL)

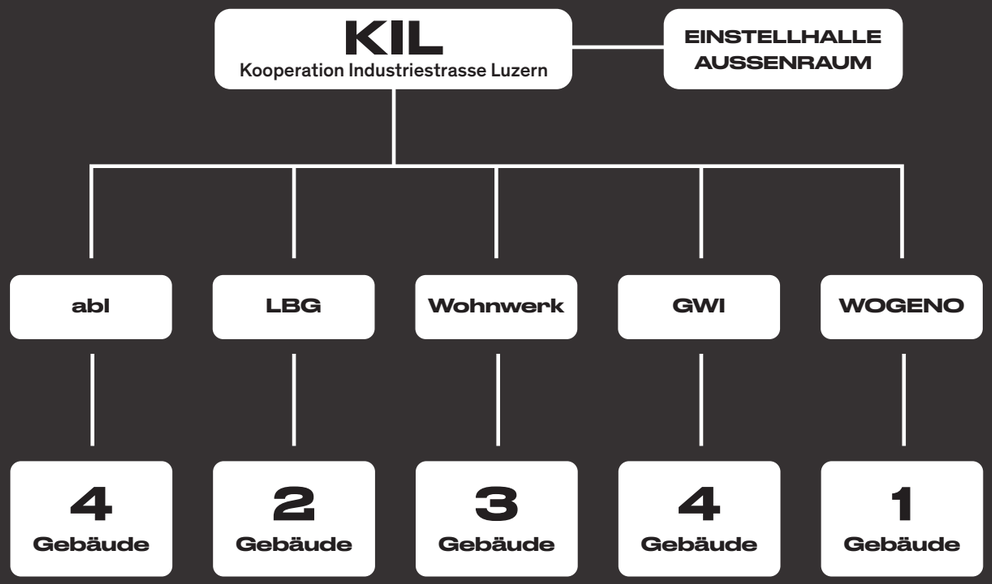
Das Industriestrassen-Quartier hat nicht nur geschichtlich eine bewegte Vergangenheit hinter sich, sondern auch politisch. Der Verein Wohnwerk Luzern wurde 2006 von Initiant*innen aus dem Quartier rund um das Industriestrassen-Areal gegründet. Mit dem Verein wurde das Ziel verfolgt, für das Industriestrassen-Areal ein Konzept für eine innovative Wohn- und Werksiedlung zu entwickeln. Das vom Verein Wohnwerk erarbeitete Raumprogramm bildete die Grundlage, auf welcher der Investor*innen-Wettbewerb 2011 von der Stadt Luzern ausgeschrieben wurde. Wohnwerk hat hieran zusammen mit der abl als Partnerin und der ARGE Lengacher Emmenegger Partner AG/ HVDM Architects & Cityplanners, Luzern, teilgenommen und ein Angebot für das Baurecht eingereicht. Den Zuschlag erhielt dann jedoch eine Generalunternehmung, was Widerstände gegen den Verkauf des Areals und die damit verbundene Verdrängung hervorrief. Als Folge wurde im März 2012 der Verein «Interessen Gemeinschaft Industriestrasse» (IGI) gegründet sowie das Komitee für die Initiative «Ja zu einer lebendigen Industriestrasse». Im September 2012 nahmen die Stimmbürger*innen der Stadt Luzern die Initiative mit 61 Prozent an.

Im Sommer 2014 schlossen sich fünf Wohnbaugenossenschaften zur Kooperation Industriestrasse Luzern KIL zusammen, um gemeinsam am ausgeschriebenen Bewerbungsverfahren für das Industriestrassen-Areal teilzunehmen. Es sind dies die Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern, die allgemeine baugenossenschaft luzern abl, die Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Industriestrasse Luzern GWI, die Liberale Baugenossenschaft Sternmatt-Tribschen Luzern LBG sowie WOGENO Luzern.

Im 2015 eingereichten Dossier für die Bebauung des Areals wurde der Fokus auf eine nachhaltige, lebendige und attraktive Arealentwicklung sowie auf zahlbaren Wohn- und Arbeitsraum gelegt. Im April 2015 erhielt die KIL den Zuschlag. Ein Jahr später nahm das Parlament der Stadt Luzern den Baurechtsvertrag für die Abgabe des städtischen Grundstücks einstimmig an.

Die Kooperation Industriestrasse Luzern ist als Genossenschaftsverband organisiert. Die fünf beteiligten Wohnbaugenossenschaften stellen eine Verwaltung, die aus je einer Vertretung der Genossenschaften besteht. Sie ist für die Planung und Umsetzung des Projekts verantwortlich, trifft Entscheide und hat für die operativen Aufgaben eine Geschäftsstelle eingesetzt. Die Verwaltung und die Geschäftsstelle haben ihre Arbeit im Mai 2016 aufgenommen.

ORGANIGRAMM



ab 2026	→ Arealentwicklung mit den Mietenden
2024-2026	→ Bau zweite Etappe
2022-2024	→ Bau erste Etappe
2020-2022	→ Vorprojekt, Gestaltungsplan und Baubewilligung
2018-2019	→ Dialogphase Städtebau
2018	→ Halböffentliche Jurierung
2017-2018	→ Ausschreibung Wettbewerb
2016-2017	→ Erstellung Wettbewerbsprogramm

GESCHÄFTSSTELLE
Schachenstrasse 15A
6010 Kriens
041 361 28 30
info@wohnwerk-luzern.ch

POSTADRESSE
Baugenossenschaft
Wohnwerk Luzern
Industriestrasse 17
6005 Luzern